



**Jahresbericht 2011
der
Biologischen Station Bonn e.V.**

Dezember 2011

Inhalt:

Bericht über die im Zeitraum 2011 bearbeiteten Projekte	4
Projekte im Stadtgebiet von Bonn (Projekte 1 bis 5)	4
Projekt 1: Schutzgebietsbetreuung FFH-Gebiete Stadt Bonn (gleichzeitig NSG)	4
FFH-Gebiet Siegmündung / Teilbereich Bonn	4
FFH-Gebiet Siebengebirge / Teilbereich Ennert (Bonn)	5
FFH-Gebiet Waldreservat Kottenforst	7
FFH-Gebiet Rodderberg	9
Projekt 2: Schutzgebietsbetreuung sonstige Naturschutzgebiete Stadt Bonn	11
NSG Düne Tannenbusch	11
NSG Weiers Wiesen.....	12
NSG Feuchte Grünlandbrachen und Mähweiden Kohlkaul (Kautex-Wiesen).....	12
NSG Nasswiesen und Bruchwald „Kohlkaul“ (Kohlkaulwiesen)	12
NSG Wolfsbachtal	14
Projekt 3: Schutzgebietsübergreifende Maßnahmen Stadt Bonn	14
3.1 Pflegemaßnahmen und Flächenentwicklung	14
Kiesgruben.....	14
Obstwiesen	14
Kopfwiesen	14
Innerstädtische Pflegeflächen	15
Sonstige schützenswerte Flächen	15
3.2 Artenschutzmaßnahmen	15
FFH-Anhangsarten	15
Rote-Liste-Arten	16
Sonstige Artenschutzmaßnahmen.....	17
Projekt 4: Vertragsnaturschutz in Bonn	17
Projekt 5: Regionales Profil Stadt Bonn	18
Projekt 6: Schutzgebietsbetreuung FFH-Gebiete im Rhein-Erft-Kreis (gleichzeitig NSG).....	20
Projekt 7: Schutzgebietsbetreuung sonstige Naturschutzgebiete im Rhein-Erft-Kreis.....	21
NSG Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch	21
NSG Klärteiche Bedburg.....	22
GLB Bliesheimer Hang	22
NSG Entenfang Wesseling.....	22

Projekt 8: Schutzgebietsübergreifende Maßnahmen im Rhein-Erft-Kreis 23
 8.1 Pflegemaßnahmen und Flächenentwicklung 23
 8.2 Artenschutzmaßnahmen..... 23
Projekt 9: Vertragsnaturschutz im Rhein-Erft-Kreis 24
Projekte des wirtschaftlichen Zweck- und Geschäftsbetriebs 27
Zusammenfassung und Ausblick 28
Veröffentlichungen und Arbeiten der Biologischen Station im Jahr 2011: 29



Grußwort von Bürgermeisterin Angelika Kappel auf der Jubiläumsfeier und ...



... Übergabe der Förderbescheide für das neue Fahrzeug und die FöBS-Förderung 2012

Bericht über die im Zeitraum 2011 bearbeiteten Projekte

Um den Umfang des Jahresberichts zu verringern und Wiederholungen zu reduzieren, verzichten wir anders als in den Jahren zuvor auf eine Darstellung der Schutzgebiete und bitten darum, dies bei Bedarf den früheren Jahresberichten zu entnehmen. Die Zustandsbewertung (sog. Ampelbewertung) für die teilweise oder vollständig betreuten FFH- und Naturschutzgebiete in Bonn und im Rhein-Erft-Kreis erfolgt nur, wenn sich im Gebiet relevante Änderungen ergeben haben, die zu einer anderen Einstufung führen als im Vorjahr. Auch möchten wir auf die Berichte der Vorjahre, speziell 2010 verweisen.

Wie in den vorangegangenen Jahren werden zunächst die im Rahmen der staatlichen Förderung durchgeführten Projekte des Stadtgebietes von Bonn, im Anschluss die bearbeiteten Projekte im Rhein-Erft-Kreis aufgeführt. Als letztes folgen Erläuterungen zu den in diesem Jahr extern finanzierten und im Rahmen des wirtschaftlichen Zweckbetriebs bzw. Geschäftsbetriebs durchgeführten Projekten.

Besondere Beachtung verdient sicherlich das erste gefeierte Jubiläum der Biologischen Station, da diese im November 2001 gegründet wurde und damit in diesem Jahr den ersten zweistelligen „Geburtstag“ hat. Das Jubiläum wurde zum Anlass genommen, eine 44-seitige Broschüre zu erstellen und mehrere Veranstaltungen in diesem und dem nächsten Jahr unter das Motto „10 Jahre Biologische Station Bonn“ zu stellen. Die offizielle Jubiläumsfeier fand am 25. November im Museum mit etwa 100 geladenen Gästen statt.

Projekte im Stadtgebiet von Bonn (Projekte 1 bis 5)

Projekt 1: Schutzgebietsbetreuung FFH-Gebiete Stadt Bonn (gleichzeitig NSG)

FFH-Gebiete Siegaue und Siegmündung, Siebengebirge/Teilbereich Ennert,
Waldreservat Kottenforst, Rodderberg

FFH-Gebiet Siegmündung / Teilbereich Bonn

Der Bestand an Kopfweiden im NSG wurde wie in jedem Jahr schwerpunktmäßig an vier Terminen im Januar und Februar geschnitten und die Aktionen von ca. 40 Helfern ehrenamtlich unterstützt. Das Material wurde von etwa 50 Institutionen oder Einzelpersonen für die Verwendung von lebenden Zäunen und andere Weidenbauten abgeholt. Das geringe, nicht mehr verwendbare Restmaterial konnte genutzt werden, um illegale Trampelpfade zu versperren. Alle Kopfbäume, die im Pflegerhythmus zu schneiden waren, wurden wie geplant geschnitten. Im Einflussbereich des Hochwassers wurden insgesamt ca. 45 Bäume gepflegt.

Ein Viertel der im letzten Jahr gepflanzten 35 Kopfweiden-Stecklinge hatte die lange Trockenheit im Frühjahr 2010 nicht überlebt und wurde daher wie geplant durch frische Stecklinge ersetzt. Eine Überprüfung im Oktober ergab, dass trotz des erneut trockenen Frühjahrs fast alle Bäume angewachsen sind, eine weitere Nachpflanzung also vorerst nicht erforderlich ist.

Eine intensive floristische und vegetationskundliche Erfassung führte im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Studentin der Agrarwissenschaften Annika Eitner durch, die hierbei organisatorisch und fachlich von der Biostation unterstützt wurde. Die Diplomarbeit wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres fertig gestellt; die Daten werden dann auch zur Bestandserfassung für das LANUV genutzt werden können.



Bärlauchblüte im NSG Siegmündung am 08.04.2011

Außerdem beteiligte sich die Station an den umfangreichen Vorplanungen für ein großes Renaturierungsprojekt der Bezirksregierung Köln, welches die Sieg in einen viel naturnäheren Zustand bringen soll. Das Planfeststellungsverfahren soll in 2012 eingeleitet werden. Wird es, wie vorgesehen, zu einer Umsetzung in den nächsten Jahren kommen, darf sich die Sieg zukünftig im Bereich zwischen Troisdorf und der Mündung wieder sehr viel dynamischer in seiner Aue bewegen und diese prägen.

FFH-Gebiet Siebengebirge / Teilbereich Ennert (Bonn)

Die drei Vorkommensgebiete der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) im Ennert wurden in diesem Jahr im Rahmen von drei Begehungen kontrolliert. Aufgrund des trockenen Frühjahrs waren die Tümpel in der relevanten Zeit weitgehend trocken und daher ohne Tiere. Erst Ende Juli wurde einige wenige Tiere in den wieder gefüllten Tümpeln gesichtet.

Die **praktischen Arbeiten** im Gebiet konnten wie beantragt umgesetzt werden: Die erste Mahd der ehemaligen Sportplatzfläche erfolgte in diesem Jahr im Juni, zusammen mit dem Freischnitt des Bereiches um die nördlich davon liegenden Gewässer. Die zweite Mahd konnte aufgrund des Dienstfahrzeugschadens Anfang November noch nicht umgesetzt werden, ist aber für Dezember noch geplant.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Wanderfalkenschutz und dem Forstamt wurden die Bereiche der in 2010 freigestellten Felswand nachgepflegt und einzelne, neu entstandene Trampelpfade mit Gehölzmaterial verschlossen.

Die u. a. im Jahr 2010 aus Anlass der Diskussionen um die Wegedichte, seine Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen und Lebensräume und das geplante Wegekonzept vergebene Masterarbeit wurde Anfang des Jahres fertig gestellt. Sie wurde an die relevanten Stellen verschickt und liefert einige interessante Ergebnisse: Anhand eigener Begehungen im Gelände, Datenaufnahme und -auswertung mittels GIS sowie Literaturrecherche wurde ein fundierter Überblick zum derzeitigen Wegebestand und zum Konfliktpotenzial im Hinblick auf ausgewählte Tierarten geschaffen. Zur Dichte des offiziellen Wegenetzes von 81,4 lfm / ha (laufenden Meter pro Hektar) kommen weitere 10,1 km illegale Wege, die fast ausschließlich schmale Schleichwege (Singletrails) sind. Damit beträgt das Gesamtwegenetz im Ennert 50,5 km und seine Gesamtdichte 101,8 lfm / ha. Im Vergleich zur Literatur sind diese Zahlen sehr hoch. Bei einer minimal angenommenen Störungszone von 50 m entlang der offiziellen Wege verbleiben dem 496 ha großem Gebiet nur ca. 218 ha Ruhezonen, was 44 % des Gesamtgebietes entspricht. Berücksichtigt man die Störungszone, die zusätzlich um die illegalen Wege herum bestehen, werden

nochmals 38 ha bzw. 8 % abgezogen, so dass alles in allem nur noch 180 ha und 36 % Ruhezonen zur Verfügung stehen.

Umweltbildung: Unter Leitung des Verschönerungsvereins Siebengebirge (VVS) konnte mit Mitteln der Kreissparkasse Köln im Mai 2011 das zweite Jugendcamp durchgeführt werden. Bei dieser viertägigen Veranstaltung im Rhein-Sieg-Kreis erlebten 70 Jugendlichen Natur und Naturschutz im Siebengebirge. Die Biologische Station übernahm wiederum das Schwerpunktthema „Amphibien und ihre Lebensräume“. Dies beinhaltete mehrere Exkursionen, eigene Erfassungen im Feld, Vorträge und Nachbereitung in Form von Postern und mündlicher Vorstellung. Aufgrund des großen Erfolgs und der überaus positiven Resonanz wird eine Fortführung im Jahr 2012 angestrebt.

Bei den **Pützchens Wiesen** nahm neben der jährlichen Erfassung des Dunklen Moorbläulings (*Maculinea nausithous*) das Management der Wiesen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes größeren Raum ein. Anlass war das Nicht-Aussparen nicht zu mähender Bereiche für den Moorbläuling, was zu einer Verwarnung des Landwirts führte. In dem Zuge wurden die relevanten Unterlagen erneut gesichtet und festgestellt, dass die fachlich ohnehin unbefriedigende Nutzung als Parkplatz für Pützchens Markt



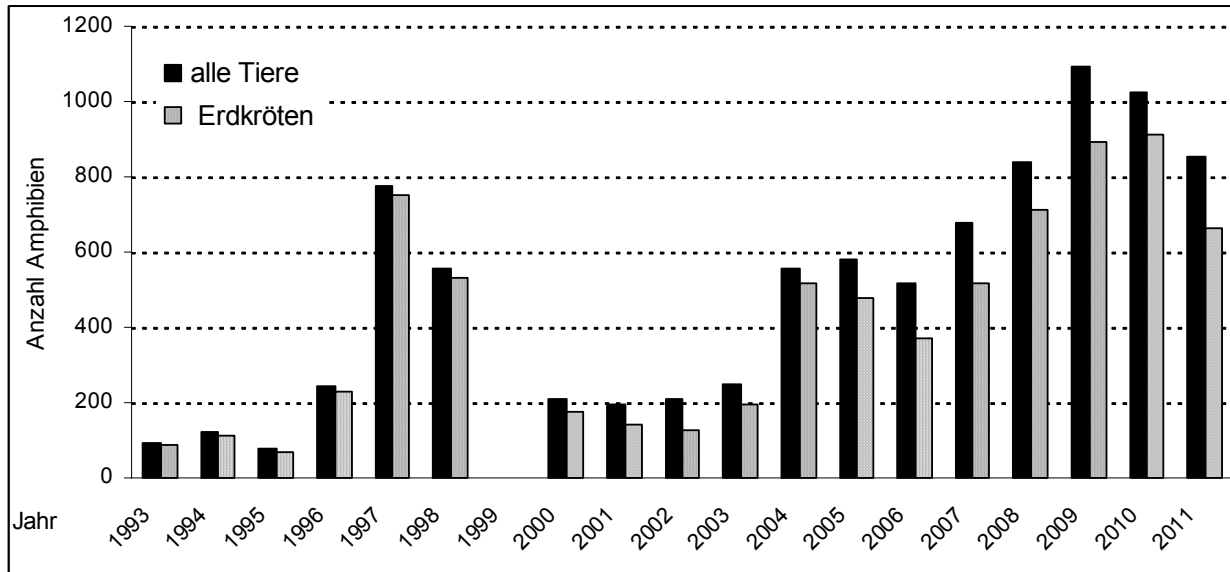
Zustand der Pützchens Wiesen vor und während Pützchens Markt 2011.

der im vergangenen Jahr festgestellte Abwärtstrend fort, eventuell erneut bedingt durch das sehr trockene Frühjahr. Mit 853 Amphibien, darunter 663 Erdkröten sind dies aber nach wie hohe Zahlen, auch im nordrhein-westfälischen Kontext.

in der aktuell praktizierten Form nicht konform zum Landschaftsplan ist. Weiterhin musste festgestellt werden, dass die Stadt die Flächen zusätzlich für eine Parkplatznutzung zum Tag der Deutschen Einheit freigegeben hat. Ziel des kommenden Jahres muss es sein, die Kommunikation mit dem Vertragslandwirt zu verbessern, die jetzt klareren Regeln umzusetzen und dabei mit zu helfen, dass die Bewilligung der Nutzung als Parkplatz in Zukunft rechtskonform gestaltet wird.

Für die Betreuung des Amphibienzaunes im FFH-Gebiet Siebengebirge an der Oberkasseler Straße konnten zusätzlich zu den bewährten Betreuern erfreulicherweise drei neue Familien gewonnen werden. Damit war der Aufwand für die Kontrollen gering und nur der Auf- und Abbau sowie die fachliche Betreuung der Helfer und die Datendokumentation von der Biostation zu leisten.

Bei den Wanderzahlen setzte sich



(1999 wurde keine Zählung durchgeführt)

FFH-Gebiet Waldreservat Kottenforst

Die Schutzgebietsbetreuung der Biologischen Station Bonn in diesem großen Waldgebiet richtet sich vor allem auf die Offenlandbiotope wie Wiesen und Weiden, Wildäsungflächen sowie Gewässer aus.

Die beiden Arbeiten zur Erfassung der nahezu unbekanntes Libellenfauna des Kottenforstes wurden im Frühjahr 2011 fertig gestellt. Im Rahmen der Arbeit über das Artenspektrum von 30 ausgewählten Stillgewässern wurden 23 Arten nachgewiesen, darunter 15 bodenständige Arten, d. h. solche, die sich in den Gewässern auch fortpflanzen. Mit Glänzender Binsenjungfer (*Lestes dryas*) war auch eine in NRW stark gefährdete Art vorhanden, weiterhin zwei gefährdete Arten (Torfmosaikjungfer *Aeshna juncea* und Kleine Pechlibelle *Ischnura pumilio*) sowie zwei Arten der Vorwarnliste NRW (Plattbauch *Libellula depressa* und Blauflügel Prachtlibelle *Calopteryx virgo*). Drei Arten sind auch bundesweit gefährdet. Die Anzahl Wärme liebender Libellen, die im Zuge des Klimawandels zu erwarten sind, ist im Kottenforst (noch?) gering. Als Zeigerart der Klimaerwärmung wurde die eingewanderte Art *Aeshna affinis* (Südliche Mosaikjungfer) belegt, die für den gesamten Bonner Raum neu ist. Im Vergleich zu historischen Erfassungen fehlen heute vor allem Arten von Mooren und anmoorigen Gebieten sowie solcher sonniger mesotropher Gewässer. Die Arbeit kam zu der Bewertung, dass der Kottenforst durch sein Mosaik aus Stillgewässern unterschiedlicher Sukzessionsstadien für Libellen interessant ist und eine für ein Laubwaldgebiet dieser Größe durchschnittliche Libellenfauna aufweist. Ein Schwerpunkt lag auf dem Vergleich schon länger bestehender Gewässer mit solchen, die im Rahmen von Artenschutzprojekten von der Biologischen Station Bonn in den Jahren 2006-2008 angelegt worden waren, ergänzt durch eine Bewertung und Vorschläge zum Management. Aufgrund der Besonnung und der Struktur der neuen Gewässer ergab sich eine deutliche Konzentrierung von in NRW gefährdeten Libellen in den von der Biostation neu angelegten Gewässern. Die Ergebnisse zeigen schön, dass die Anlage der Gewässer auch im Hinblick auf die Libellenfauna eine sinnvolle Maßnahme war. Die Pflege der vorhandenen Lebensräume und die Neuschaffung neuer Lebensräume sollten auch weiterhin erfolgen, um den aktuellen Stand zu erhalten oder noch zu verbessern.

An den sechs untersuchten Fließgewässern des Kottenforstes wurden elf Libellenarten nachgewiesen, neben den häufigeren Stillgewässerbewohnern auch drei typische Fließgewässerarten: Die in NRW stark gefährdete Gestreifte Quelljungfer *Cordulegaster bidentata*, die Blauflügelige und die Gestreifte

Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*, *C. splendens*). Für größere Populationen der beiden Prachtlibellen fehlen im und am Kottenforst Bäche mit sonnigen Uferbereichen und einer reichen Gewässervegetation. Der Godesberger Bach, der am ehesten geeignet ist, hat zu wenig Strukturvielfalt, ihm fehlen strömungsärmere Bereiche mit lockerem Bodensubstrat. Auch die landwirtschaftlichen Einträge können eine Rolle für die Seltenheit der beiden Libellen spielen. Wichtig für die Gestreifte Quelljungfer sind die ungestörten naturnahen Quellbereiche des Waldgebiets.



Weibliche Weidenjungfer bei der Ablage von Eiern an einer Birke im Kottenforst. Foto: Katharina Koch.

Die Zusammenfassungen der Examensarbeiten sind auf der Internetseite der Biostation verfügbar; auf konkrete Anfrage können sie auch vollständig zur Verfügung gestellt werden.

Der herbstliche Pflegedurchgang einiger Flächen mit Gewässern zum Schutz der Ringelnatter (*Natrix natrix*) konnte in diesem Jahr aufgrund des Fahrzeugsschadens nicht durchgeführt werden.

Nach Bewilligung von zusätzlichen FöNA-Mitteln noch in den letzten Tagen des Dezember 2010 wurde gemeinsam mit dem Regionalforstamt ein sehr aufwändiger LIFE+-Antrag zur Entwicklung der Eichenwaldgesellschaften in Kottenforst und Ville mit den für diese Waldtypen charakteristischen FFH-Anhangsarten erarbeitet. Während das Regionalforstamt die Wiedervernässungsmaßnahmen und den geplanten Waldumbau bearbeitet und als Antragsteller die Verantwortung für den Projektverlauf trägt, bringen wir uns bei der Entwicklung der FFH-Anhang IV-Tierarten und der Offenlandbiotope im Wald ein. Sollte das Projekt im Frühjahr 2012 bewilligt werden, stehen uns als sogenannter „mitwirkender Begünstigter“ für den Projektzeitraum von fünf bis sieben Jahren Mittel für eine halbe Projektstelle zur Verfügung. Es wäre unser erstes großes Naturschutzprojekt in Bonn mit europäischer Kofinanzierung.

FFH-Gebiet Rodderberg

Die Gebietsbetreuung umfasst den Bonner Teil des FFH- und Naturschutzgebietes mit ca. 29 ha. Knapp 7,5 ha davon – in erster Linie Halbtrockenrasen – werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes durch eine Schaf-Ziegen-Herde beweidet. Die erste **Beweidung** des Rodderbergs durch eine Mischherde aus Schafen und Ziegen erfolgte in diesem Jahr wieder wunschgemäß Ende April. Auch ein zweiter Beweidungsgang konnte durchgeführt werden. Von Anfang bis Mitte Oktober pflegten die



Frühjahrsbeweidung am Rodderberg. 23.4.2011.

vierbeinigen Landschaftspfleger die mageren Wiesenbestände im NSG. Wie in den letzten Jahren wurde das Beweidungsmanagement mit schriftlichen Vorgaben, Abspracheterminen vor Ort sowie Erfolgs- und Zustandskontrollen durchgeführt. Die Absprachen mit dem Schäfer zur Aussparung von Teilstücken aus faunistischen Gründen waren unkompliziert und wurden strikt beachtet.

Ein wesentlicher Fortschritt bei der Reduzierung von Trampelpfaden konnte erfreulicherweise durch die Erneuerung und Neuordnung des Wegeleitsystems erreicht werden. In einer großen Aktion erneuerte die Stadtförsterei in Zusammenarbeit mit der Biostation sämtlich Holz-Geländer auf Bonner Seite und zog an kritischen Stellen zusätzlich Zäune ein. Die umfangreichen Maßnahmen stießen aus unserer Sicht auf erstaunlich hohe Akzeptanz, wenngleich es auf der anderen Seite teilweise auch zu Unverständnis und Anfeindungen kam. Insgesamt aber kamen bei der Biostation nur sehr wenige Beschwerden an, im Gegenteil gab es sogar Lob.

Das Ringen um die Einhaltung der Schutzgebietsbestimmungen wird an anderen Stellen weitergehen. Am Heinrichsblick wird leider nach wie vor gerne die Absperrung überstiegen und das hügelige Gelände mit der hervorragenden Aussicht auf das Stadtgebiet bzw. das Siebengebirge genutzt, um zu lagern und zu picknicken. Neben ebenfalls anzubringenden Hinweisschildchen helfen auch hier vermutlich nur regelmäßige Kontrollen und Ahndung von Übertretungen der Naturschutzgebietsverordnung.

Die diesjährigen Exkursionen und die Kontrollbegehungen für die Beweidung ergaben ein sehr positives Erscheinungsbild der Flora, wenngleich das trockene Frühjahr zu einer deutlichen Verzögerung bei den Blühaspekten geführt hat. Besonders bemerkenswert bei der Fauna war ein erfreulich starkes Auftreten des Schachbrettfalters.

Der von uns betreute Acker zwischen der Tuffgrube und den Magerrasen der Windkuppe hat wieder sehr farbenfroh geblüht. Zwar haben sich die seltenen Arten Feld-Rittersporn und Roggen-Trespe noch nicht so stark wie erhofft durchgesetzt, aber Kornblume und Klatschmohn bildeten große Bestände.



Bau des Zauns und neue Geländer am Rodderbera. 5.4.2011.

Mehrere Exkursionen, sowohl innerhalb des regulären Veranstaltungsprogramms als auch zusätzlich angeforderte Führungen mit speziellen Gruppen, vervollständigten die Betreuung des Schutzgebietes. Mit 50 Gästen besonders gut besucht war eine Wanderexkursion für den Verschönerungsverein Siebengebirge.

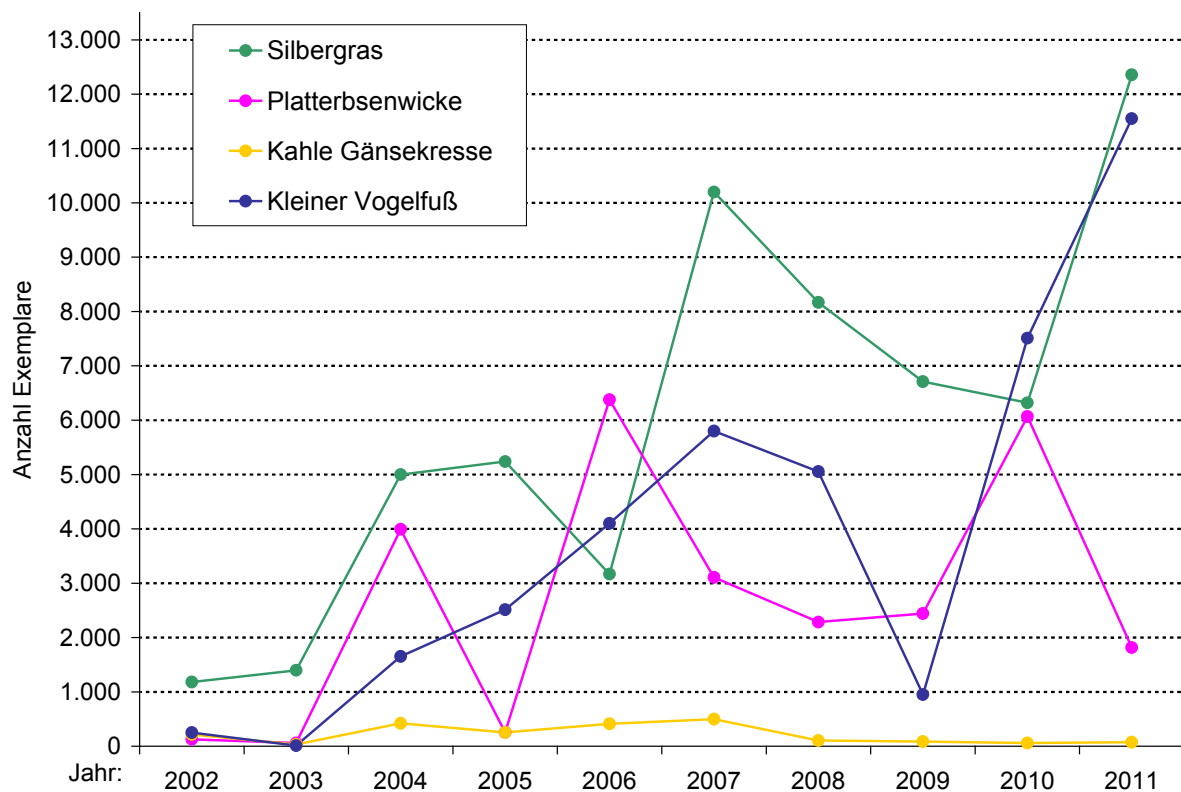
In der Ampelbewertung bleibt es bei dem insgesamt positiven Ergebnis (hellgrün: überwiegend positiv). Deutlich verbessert sehen wir den Trend von gelb: intermediär zu hellgrün: überwiegend positiv. Dies ist der deutlichen Verbesserung bei der Trampelpfadproblematik zu verdanken, was kurz- bis mittelfristig zu einer deutlichen Verbesserung im FFH-Gebiet führen wird.

Projekt 2: Schutzgebietsbetreuung sonstige Naturschutzgebiete Stadt Bonn

NSG Düne Tannenbusch, NSG Weiers Wiesen, NSG Feuchte Grünlandbrachen und Mähweiden Kohlkaul (Kautex-Wiesen), NSG Nasswiesen und Bruchwald „Kohlkaul“ (Kohlkaulwiesen), NSG Wolfsbachtal

NSG Düne Tannenbusch

Die von uns jährlich durchzuführenden Pflegemaßnahmen – zweimalige Mahd der Wiesen und Magerrasen im Mai und Oktober auf ca. 1,33 ha sowie Offenhalten der Sandflächen auf ca. 2.700 m² mit Entfernung überhand nehmender Ruderalarten und Gehölze – wurden in vollem Umfang und mit Unterstützung durch die Stadtförsterei umgesetzt. Austausch und Reparatur zerstörter Wegebegrenzungen waren auch in diesem Jahr mehrfach erforderlich.



Das Monitoring von Pflanzenarten der Roten Liste NRW im Naturschutzgebiet Anfang Mai erbrachte erneut ein heterogenes, doch insgesamt sehr positives Bild bei den wertgebenden Pflanzenarten (s. Graphik). Silbergras und Kleiner Vogelfuß konnten ihre Bestände beide auf Rekordwerte von jeweils etwa 12.000 Pflanzen erhöhen. Die Platterbsenwicke hatte dagegen ein schlechtes Jahr mit nur etwa 2.000 gezählten Pflanzen. Deutlich wird bei Betrachtung der langjährigen Bestandsentwicklungen der kurzlebigen, teilweise nur einjährigen Pflanzen, dass diese offensichtlich generell und vermutlich von Natur aus einer hohen Dynamik unterliegen. Sie brauchen günstige (ausreichend feuchte) Keimbedingungen im Herbst und reagieren wahrscheinlich stärker als ausdauernde, langlebige Arten auf den Witterungsverlauf im Frühjahr und Frühsommer. Dies wurde im Laufe des trockenen Frühjahrs auf der Düne sehr deutlich. Bei einem Nachkartierungstermin Mitte Mai waren sehr viele der im April erfassten

Individuen der einjährigen Arten vollständig vertrocknet, ohne rechtzeitig Samen gebildet zu haben. Von den wertgebenden Arten schien lediglich das Silbergras von der langen Trockenphase weitgehend unbeeinflusst zu sein.

Mehrere Exkursionen, sowohl innerhalb des regulären Veranstaltungsprogramms als auch zusätzlich angeforderte Führungen mit speziellen Gruppen, vervollständigten die Betreuung dieses städtischen Naturschutzgebiets.

NSG Weiers Wiesen

Um eine differenziertere Pflege zu ermöglichen und Kosten zu sparen, hat die Biologische Station in diesem Jahr erstmals seit Jahren die Mahd der Offenflächen wieder selber durchgeführt. Aufgrund der starken Einbindung von ehrenamtlichen Helfern konnte die Pflege im vorgesehenen Rahmen im Sommer durchgeführt werden. Dankenswerterweise unterstützte uns die Stadtförsterei bei der Abfuhr des Schnittmaterials.

Die Zustandskontrollen, die in diesem Jahr mit der gesetzlich vorgeschriebenen Biotoptypenkartierung für das LANUV kombiniert wurden, ergaben keine nennenswerten Verschiebungen gegenüber dem Zustand der Vorjahre. Die Fläche entwickelt sich langsam, aber stetig in Richtung Restitution von typischen Nass- und Feuchtwiesengesellschaften. Die Brachezeiger verschwinden immer mehr zugunsten einer artenreicheren Wiesengesellschaft, was langfristig auch einzelnen Rote-Liste-Arten zugute kommen dürfte, deren Bestände sich überwiegend aber noch auf einem sehr niedrigen Niveau bewegen. Aus diesem Grund wurde nach der Wiesenpflege Saatgut typischer Nasswiesenarten, die noch vor wenigen Jahrzehnten im Gebiet vorkamen, aus unserem Regiosaatgut-Projekt auf offene Stellen im NSG ausgebracht. Herkunft dieses Saatguts sind die Bestände in den benachbarten Kohlkaulwiesen.

NSG Feuchte Grünlandbrachen und Mähweiden Kohlkaul (Kautex-Wiesen)

Die Betreuung des stark durch Pferdebeweidung geprägten Gebietes beschränkte sich auf eine gelegentliche Zustandskontrolle der noch in Resten vorhandenen Feuchtwiesengesellschaften. Eine grundlegende floristische Erfassung sowie begleitende faunistische Erhebungen stehen noch aus.

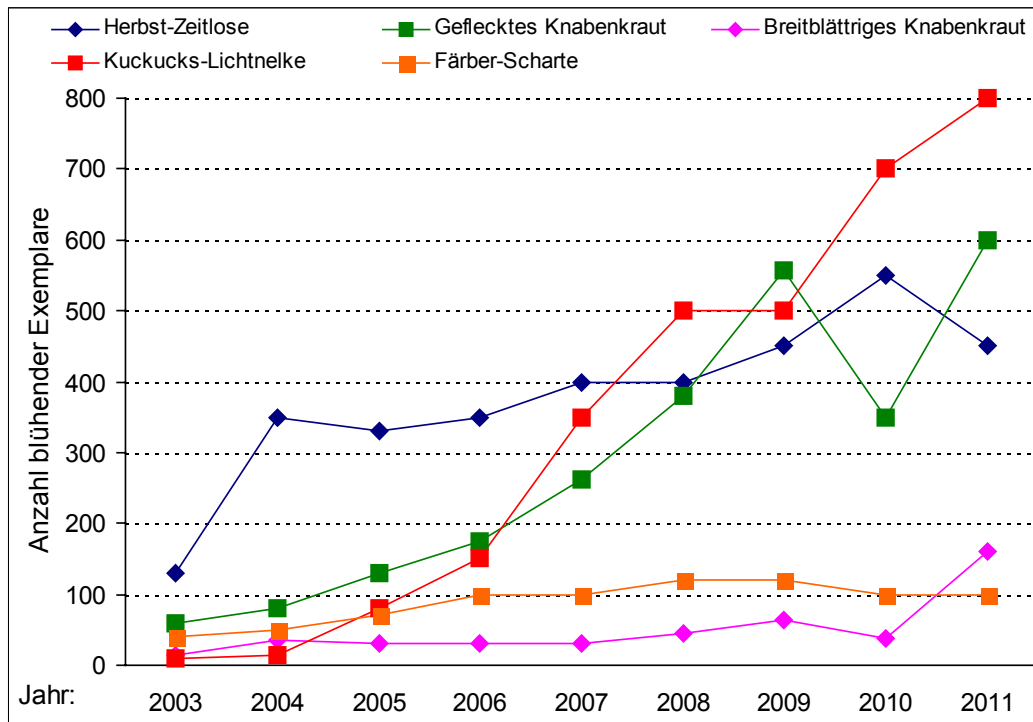
NSG Nasswiesen und Bruchwald „Kohlkaul“ (Kohlkaulwiesen)

Auf den Nasswiesen des NSG führen wir auf ca. 3.500 m² eine jährliche Mahd mit Hilfe von Freischneidern durch, während die übrigen Flächen zu einem großen Teil durch einen von uns betreuten Landwirt im Rahmen des Vertragsnaturschutzes gepflegt werden.

Nach einer umfangreichen Pflegeaktion mit Entfernung von Gehölzen reichte in diesem Jahr die Handmahd der sensiblen Wiesenbereiche und der Rückschnitt der nachgewachsenen Gehölze aus. Die Arbeiten wurden durch eine Pflegaktion mit insg. 6 ehrenamtlichen Helfern, zum größten Teil aus dem kooperierenden Freundeskreis der Botanischen Gärten, unterstützt. Haufen aus Ästen und anderem organischen Material wurden als Eiablageplatz für die dort vorkommende Ringelnatter sowie als Überwinterungsquartier u. a. für die ebenfalls regelmäßig dort nachgewiesene Blindschleiche aufgeschichtet.

Die handgemähten Bereiche wurden ähnlich wie im letzten Jahr zusätzlich Ende Mai gemäht, um die Brachezeiger zurückzudrängen und das Management für den Dunklen Moorbläuling zu verbessern.

Obwohl die Blühausstattung des für den Schmetterling essentiellen Großen Wiesenknopfs völlig ausreichend erschien, konnten nur 3 Tiere gefunden werden.



Die Zählung wertgebender Pflanzen der Roten Liste NRW als Erfolgskontrolle war erfolgreicher: Die beiden Orchideen Geflecktes Knabenkraut und Breitblättriges Knabenkraut erreichten Rekordwerte, die Färberscharte konnte ihren Bestand halten, nur die Herbstzeitlose ist etwas zurückgegangen. Die Kuckuckslichtnelke ist mittlerweile als häufig zu bezeichnen. Vor allem beim Breitblättrigen Knaben-



Mitmachaktion am 26.11.2011: Abfuhr des Mahdguts von den besonders sensiblen Bereichen.

kraut zeigt sich, dass es bei manchen stark gefährdeten Arten offensichtlich einer langen Pflegekontinuität bedarf, bis sich ein deutlicher Erholungstrend abzeichnet.

NSG Wolfsbachtal

Die starke Beanspruchung in anderen Projekten ließ eine Tätigkeit in diesem Naturschutzgebiet in 2011 nicht zu.

Projekt 3: Schutzgebietsübergreifende Maßnahmen Stadt Bonn (außerhalb der Naturschutzgebiete)

3.1 Pflegemaßnahmen und Flächenentwicklung

(Kiesgruben, Obstwiesen, Kopfweiden, Innerstädtische Pflege- und sonstige schützenswerte Flächen)

Kiesgruben

In den beiden unter Betreuung der Station stehenden Kiesgruben wurden die für Reptilien und Insekten bedeutsamen Sonderhabitate wie Steilwände und Hänge aus Kies und Sand mit Südexposition sowie die mehr wiesenartigen Flächen im Herbst im vorgesehenen Umfang freigestellt. Dabei konnten wiederum zahlreiche junge und adulte Zauneidechsen beobachtet werden, so dass der Erhaltungszustand für die Kiesgrube an der Alfterer Straße als gut und für die Kiesgrube Stuch als noch gut bezeichnet werden kann. Bei letztgenannter fehlen größere Partien mit lückiger Vegetation auf gut grabfähigem Untergrund. Hier ist noch Bedarf für Verbesserungen der Reproduktionsbedingungen. Dies gilt auch für die hier bis vor wenigen Jahren noch vorkommende Kreuzkröte, die aktuell noch auf der benachbarten Fläche an der Grenze zum Rhein-Sieg-Kreis laicht.

Obstwiesen

Zu Beginn des Jahres wurden die von uns betreuten Bäume der Obstbaumallee auf dem Annaberger Feld geschnitten. Die diesjährigen Obstschnittkurse für Jung- und Altbäume, von denen einer am Annaberger Feld angeboten wurde, der andere im Rhein-Erft-Kreis waren dieses Jahr sehr gut besucht, der Bonner Kurs sogar mit 18 Teilnehmern ausgebucht. Im Jahreslauf kamen immer wieder Anfragen zur Pflanzung oder zum Schnitt von Obstbäumen, die wir zügig und umfassend beantworten konnten.

Mitte Oktober beteiligten wir uns erneut mit ca. 210 kg selbst gesammelten Äpfeln von Bonner Streuobstwiesen an der Versaftungsaktion mithilfe einer mobilen Saftpresse. Insgesamt gewannen wir so 135 Liter Apfelsaft, der nun im Jahreslauf bei den verschiedensten Anlässen, wie der Mitgliederversammlung und den Pflegeaktionen zur Verkostung angeboten werden kann.

Kopfweiden

Außerhalb des Naturschutzgebiets „Siegmundung“ wurde entlang des Vilicher Baches und nördlich von Geislar im Jahr 2011 insgesamt 99 Kopfweiden gepflegt, was 48 % des Bestands entsprach. Das anfallende Schnittgut konnte restlos an interessierte Schulen, Kindergärten und Privatpersonen für den Bau von lebenden Weidenhäuschen und -zäunen abgegeben werden. Da der Bedarf nach Material

insgesamt sehr hoch war, wurden wie im Vorjahr ergänzend auch die Kopfbäume im Grünzug Nord geschnitten.

Innerstädtische Pflegeflächen

Bei den im Stadtgebiet verteilt liegenden Modell-Staudenflächen ergaben sich in diesem Jahr nur wenig Veränderungen. Das Blütenbild entsprach weitgehend dem der Vorjahre. Die problematischste Fläche bleibt der Abschnitt der Welschnonnenstraße über den viele Fußgänger die Straße queren. Hier sind zahlreiche Kahlstellen durch den Tritt entstanden, so dass sich kein optimales Bild ergibt und die Fläche über längere Zeit einen recht ungepflegten Eindruck macht. Dem kann nur durch eine Querungsbarriere begegnet werden. Die anfallenden Pflegearbeiten wurden wie vorgesehen durchgeführt. Am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium wurde darüber hinaus auf Wunsch der Schulleitung ein dritter Pflegedurchgang durchgeführt, ein Termin vor Ort und ein Artikel in der Schulzeitung „Schulbühne“ ließen die Kontakte wieder etwas aufleben.

Der Informationsstand am Frühlingsmarkt auf dem Münsterplatz, bei dem wir für artenreichere Flächen im städtischen Umfeld werben war wie jedes Jahr mit vielen hundert Interessierten sehr gut besucht.

Sonstige schützenswerte Flächen

(Gewässer, Hohlwege, Steinbrüche, Trockenmauern, Brachen etc.)

Außerhalb der Naturschutzgebiete liegende Flächen mit schützenswertem Artenbestand wurden in 2011 nur in sehr geringem Maße bearbeitet. So wurde u.a. in einer frühjährlichen Pflegeaktion der experimentell auf der Ausgleichsfläche in Dransdorf eingesäte Bereich mit Silbergrasrasen von unerwünschtem Begleitaufwuchs befreit. Hier hat sich erstaunlich rasch ein sehr großer Bestand des Silbergrases (*Corynephorus canescens*) auf dem abgeschobenen Sandboden etabliert, mit mehreren tausend Exemplaren. Auch die von der Düne Tannenbusch stammende Platterbsen-Wicke (*Vicia lathyroides*) und das für Magerrasen typische, aus Material vom Rodderberg vermehrte Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) haben sich erstaunlich gut etabliert.

3.2 Artenschutzmaßnahmen

(FFH-Anhangsarten, Rote-Liste-Arten, sonstige Artenschutzmaßnahmen)

FFH-Anhangsarten

Vor allem für einzelne hochgradig in ihrem Bestand gefährdete Arten wie Gelbbauchunke, Wechselkröte oder Mauereidechse bedarf es verstärkter Schutzbemühungen, um das Aussterben der lokalen Populationen zu verhindern. Dies betrifft auch Vorkommen außerhalb von Schutzgebieten, etwa der **Mauereidechse** in Bonn-Oberkassel, deren Fortbestand in hohem Maße von den regelmäßigen Pflegemaßnahmen der Station abhängig ist (s. Jahresbericht 2009). Die regelmäßigen Pflegemaßnahmen wurden plangemäß und auch in diesem Jahr mit guter ehrenamtlicher Beteiligung (12 Helfer) durchgeführt. Darüber hinaus konnte der Wiederaustrieb der Gehölze an einer weiteren Mauer, die im Jahr 2007 im Rahmen von Ausgleich und Ersatz durch ein Unternehmen freigestellt wurde, teilweise entfernt werden. Hier soll zukünftig in Zusammenarbeit mit der Stadtförsterei und dem NABU eine Aufteilung der anstehenden Pflegemaßnahmen erfolgen.

Für das im unmittelbaren Siedlungsrand befindliche Vorkommen der **Gelbbauchunke** in Oberkassel konnte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtgrün, der ULB und der Stadtförsterei der kleine ehemalige Steinbruch erfolgreich für die Gelbbauchunke optimiert werden. Die zahlreichen, neu angelegten Laichgewässer wurden ausgesprochen gut von der Art angenommen, mit weit über tausend Schlüpflingen in diesem Jahr. Das Vorkommen ist zusammen mit den Tümpeln in den benachbarten Gärten und im Arboretum Park Härle bereits jetzt das weitaus größte Vorkommen in Bonner Stadtgebiet und eines der größten in ganz NRW.



Gelbbauchunken-Laichbiotop in Oberkassel, kurz nach der Fertigstellung, 22.03.2011

Während mit der Etablierung der Gelbbauchunken-Reproduktionsfläche in Oberkassel ein großer Fortschritt erreicht wurde und die Bestände der Mauereidechse in Oberkassel sich so langsam zu erholen scheinen und zumindest einen Teil der freigestellten Mauern bereits besiedeln, sieht es für die **Wechselkröte** in Dransdorf und Buschdorf sehr schlecht aus. Die Gewässer auf der Buschdorfer Deponie weisen keine besonders gut geeigneten Bedingungen mehr auf, vor allem der Landlebensraum aber bietet im Umfeld der Gewässer kaum noch geeignete Strukturen für die Art. Hier besteht höchster Handlungsbedarf, um ein Aussterben des Vorkommens noch zu verhindern. In Dransdorf ist die Situation nur geringfügig besser. Zwar konnten im Frühjahr mehrere, teilweise auch verpaarte Tiere auf der Ausgleichsfläche im Dransdorfer Gewerbegebiet angetroffen werden, jedoch halten die Gewässer das Wasser nicht und eine Reproduktion war erneut nicht möglich. Auch in den Ersatzgewässern für das Spargelackervorkommen (s. Jahresbericht 2010) fand keine Reproduktion statt.

Es ist daher dringend geboten, in allen Vorkommensgebieten umfangreiche Verbesserungen der Gewässersituation und in Buschdorf auch der Landlebensräume herbeizuführen.

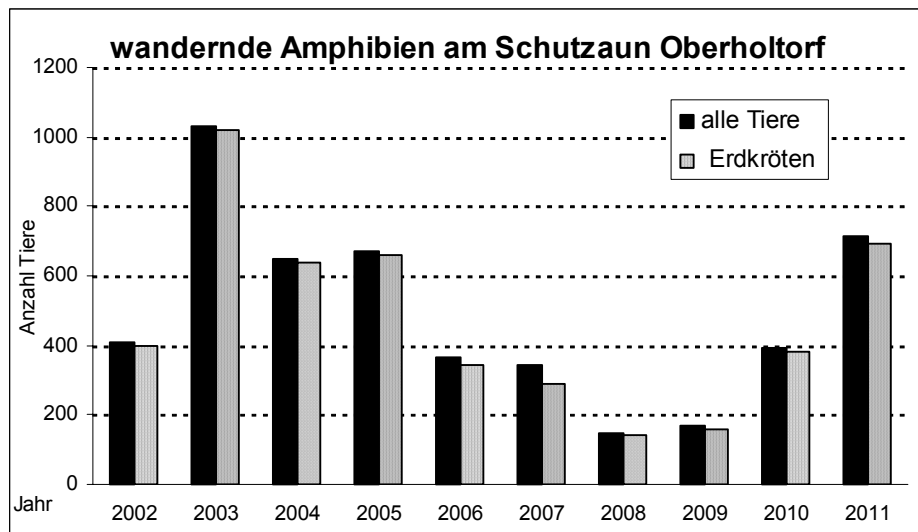
Rote-Liste-Arten

Von den zahlreichen Vorkommen von Arten der Roten Liste im Stadtgebiet Bonn liegen bei weitem nicht alle in Naturschutzgebieten.

Zum größten Vorkommen von Arten der Borstgrasrasen im Stadtgebiet mit mehreren Rote Liste-Tier- und Pflanzenarten sei auf den Jahresbericht 2009 verwiesen. Die Pflege dieser Fläche erfolgt in diesem Jahr gemeinschaftlich mit der Stadtförsterei. Hierbei werden auch kleinere Abplagungen des Oberbodens ausprobiert, um zu schauen, ob sich die für Borstgrasrasen-typischen Arten auf diese Weise fördern lassen. Weitere Untersuchungen außerhalb von Schutzgebieten und den schon oben erwähnten, konnten aus Kapazitätsgründen nicht durchgeführt werden.

Sonstige Artenschutzmaßnahmen

Wie in den Vorjahren wurde der Amphibienschutzzaun bei Oberholtorf nach Aufbau und Wartung durch die Biologische Station von mehreren Familien aus dem Ort selbständig betreut. Die Biostation übernahm die Auswertung und Dokumentation: Im Jahr 2011 hatte sich die Zahl wandernder Tiere im Vergleich zu 2010 nahezu verdoppelt (712 Amphibien, davon 693 Erdkröten) und liegt jetzt wieder auf dem Niveau der Jahre 2004 und 2005. Hier zeichnet sich die offensichtlich starke langjährige natürliche Dynamik der Art ab, die bei dem anderen Zaun an der Oberkasseler Straße bereits festgestellt werden konnte.



Projekt 4: Vertragsnaturschutz in Bonn

Die Verträge mit den Landwirten im Vertragsnaturschutz laufen jeweils über fünf Jahre. Damit hätten die Verträge aus 2006 zur Verlängerung angestanden. Da damals aber von Landesseite ein Vertragsstopp für Neuverträge verhängt wurde, ging es in diesem Jahr in erster Linie darum den Zustand der bestehenden Vertragsflächen zu begutachten und den Blick auf die sachgerechte Umsetzung der vertraglichen Pflegemaßnahmen zu richten.

Insgesamt zeigen sich die Vertragsflächen in einem guten, teilweise auch sehr guten Zustand. Die mittlerweile meist schon im zweiten Vertragszeitraum durchgeführten Maßnahmenpakete zeigen überall deutlich positive Entwicklungstendenzen auf. Lediglich die erst vor wenigen Jahren in das Programm aufgenommenen Flächen an der Sieg im Bereich des Marienhofes sind noch nicht so optimal entwickelt, da hier auch von einem sehr hohen Nährstoffniveau aus mit den Maßnahmen begonnen wurde.

Kurz vor Abgabefrist konnte dann doch noch ein „neuer“ Vertrag abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um die Fläche im NSG Siegmündung, die im Vorjahr aufgrund der ungeklärten Pachtverhältnisse des Bewirtschafters mit dem Eigentümer nicht verlängert werden konnte. Hier wurde ein Folgevertrag mit einem neuen Bewirtschafters abgeschlossen, der bereits andere Flächen im Stadtgebiet mit den Auflagen des Vertragsnaturschutz bewirtschaftet. Er führte die vertraglich vereinbarten Heunutzungsschnitte erfreulich zuverlässig und sauber aus. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Heu

hoffen wir, dass dies auch in den kommenden Jahren so sein wird und der positive Entwicklungstrend auch dieser Flächen mit hohem Potential sich weiter fortsetzt.

Für die Siegaue besteht weiterhin am ehesten die Möglichkeit, einen Teil der Vertragsnaturschutzflächen mittels punktueller Einsaat von Wiesenkräutern aus unserem Vermehrungsprojekt anzureichern. Dies können wir voraussichtlich im kommenden Jahr Dank des vom LVR bewilligten Projektes „Kindheitswiesen“ umsetzen. Zum ersten Mal in Bonn konnte die artenreichste Fläche in der Bonner Siegaue auch als Spenderfläche für Mahdgutübertragung genutzt werden. Hierbei berieten wir die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, die das Projekt im Zuge einer Ausgleichsmaßnahme außerhalb von Bonn umsetzte. Allerdings zeigte sich sehr deutlich, dass eine solche Mahdgutübertragung einen hohen planerischen und logistischen Aufwand mit sich bringt, wenn die Ziel-Flächen in größerer Entfernung liegen. Hier besteht noch viel Verbesserungsbedarf, auch in punkto Abstimmung mit uns als Betreuer der Vertragsnaturschutzfläche.



Eine der Flächen in der Siegaue, die mit gezielter Einsaat noch artenreicher werden soll, 08.04.2011.

Die Sammlung und Vermehrung von Kräuterarten regionaler Herkunft wurde in gleicher Intensität wie in den Vorjahren betrieben. Als wichtige Weiterentwicklungen wurde der Anbau in den Frühbeeten der ehemaligen Stadtgärtnerei durch Zusammenlegung von Flächen, Reduktion auf wichtige Kulturen, die von anderen Anbauern nur schwer angebaut werden können und bessere Maschinen-Bearbeitbarkeit weiter vereinfacht. Dank dieser Vereinfachungen und der verstärkten Nutzung von Vogelnetzen konnte von den meisten Arten im Beetanbau eine vergleichsweise gute Ernte erzielt werden.

Projekt 5: Regionales Profil Stadt Bonn

Das zusammen mit Bonner Naturschutzvereinen halbjährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm umfasste seitens der Biologischen Station für beide Halbjahre 2011 40 Veranstaltungen, darunter sieben mehrtägige Kurse. Diese wurden über das gesamte Jahr von etwa 600 Teilnehmern besucht, was einer durchschnittlichen Besuchermenge von 15 Personen je Veranstaltung entspricht. Beide in Zu-

sammenarbeit mit dem NABU Bonn angebotenen Vogelstimmenkurse waren ausgebucht, ebenso wie das Kochen mit Wildkräutern und die Fledermausexkursionen. Im ersten Halbjahr 2011 wurde der Druck des Programms wieder großzügig durch die Volksbank Bonn-Rhein-Sieg finanziell unterstützt, so dass für die Station keine Kosten entstanden. Weitere kleinere Einnahmen von mehreren 100 Euro erhielten wir durch Anzeigen der Firmen NatürlichRad, Bergfelds Naturkost und neu hinzugekommen Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH.

Das Veranstaltungsprogramm für das erste Halbjahr 2012 wurde Anfang November fertig gestellt. Es soll Anfang Dezember zusammen mit der 10-Jahres-Festschrift als „Weihnachtspost“ verschickt und verteilt werden.

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Biologische Station mit einem sehr gut besuchten Informationsstand beim von den Botanischen Gärten der Universität Bonn organisierten „Markt der Möglichkeiten“. Wie in den Vorjahren war die Station auf dem alljährlichen Frühlingmarkt Bonn auf dem Münsterplatz vertreten. Auch am Wettbewerb „Grünes und blühendes Bonn“ waren wir durch Mitarbeit in der Jury vertreten.



Informationsstand im Arboretum Park Härle, 15.05.2011

Ökologischen Jahres statt. Die offizielle Festlichkeit mit Vertretern der Verwaltung und Politik, weiteren Kooperationspartnern und unseren ehrenamtlichen Helfern fand am 25. November im Museum Koenig mit etwa 100 Gästen statt. Die schließlich für das Jubiläumsjahr geplante Modernisierung des Internetauftritts wird Anfang kommenden Jahres umgesetzt.

Die vereinseigene Internetseite wurde etwa alle zwei Monate aktualisiert und um einige Themen (neue Projekte, Diplomarbeiten, Berichte und Kooperationen) erweitert. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Biologischen Station wurde eine 44 Seiten starke Festschrift „Biologische Station Bonn – Das Beste aus 10 Jahren“ erstellt, freundlicherweise finanziell gefördert durch die Volksbank Bonn-Rhein-Sieg.

Am 9.9.2011 fand eine große Feier mit ehrenamtlichen Helfern, ehemalige und aktuellen Praktikanten und Teilnehmern des Freiwilligen

Projekte im Rhein-Erft-Kreis (Projekte 6 bis 9)

Projekt 6: Schutzgebietsbetreuung FFH-Gebiete im Rhein-Erft-Kreis (gleichzeitig NSG)

FFH-Gebiete Königsdorfer Forst, Dickbusch / Lörsfelder Busch / Steinheide, Kerpener Bruch und Parrig

In allen Gebieten ergab sich in 2011 ein vergleichsweise hoher Beratungsbedarf. Dies gilt für den Landesbetrieb Wald und Holz, für die Kreisverwaltung, die Naturschutzverbände und einzelne Bürger.

Besonders stark waren wir in diesem Jahr im Königsdorfer Wald engagiert. Hier betreuen wir eine Diplomarbeit zur Amphibienfauna, die voraussichtlich Mitte 2012 abgeschlossen wird. Auch wenn die Daten zu dieser Arbeit noch nicht vorliegen, deuten sich bereits sehr interessante Ergebnisse an, die einen Vergleich zu einer vor 20 Jahren erstellten Arbeit ermöglichen und Verschiebungen im Artengefüge und in der Häufigkeit der einzelnen Arten belegen. Überraschend häufig konnte zum Beispiel der Fadenmolch (generell eher eine Art der Mittelgebirge) festgestellt werden. Der Bestand des Springfrosch scheint zugenommen zu haben und auch bei den anderen Amphibienarten wurden teilweise bemerkenswert hohe Individuenzahlen ermittelt. Aktuell laufen Gespräche mit dem Landesbetrieb über ein erweitertes Monitoringprogramm in den kommenden Jahren.

Im Bereich des FFH-Gebiets Dickbusch / Lörsfelder Busch / Steinheide sind im Laufe der letzten Jahre durch die Umsetzung der mit der Braunkohle-Tagebauerweiterung verbundenen Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen recht starke Umgestaltungen vorgenommen worden. Dies betrifft vor allem den Gebietsteil Steinheide, in dessen Umfeld die Kohlenbahntrasse und die Arbeiten zur Verlegung der A 4 mittlerweile fast vollständig hergestellt sind. Die in diesem Zusammenhang angelegten Ausgleichsgewässer im unmittelbaren Umfeld des Dickbuschs wurden erstmals aufgesucht, erwiesen sich aber als weitgehend trocken, so dass die Maßnahme ihren Zweck in diesem Jahr nicht erfüllt hat. Anders die am Rand des Gebietsteils Lörsfelder Busch umgesetzte Ausgleichsmaßnahme für die Gelbbauchunke. Hier führten die sommerlichen Niederschläge zu einer ausreichenden Wasserführung der meisten Gewässer, so dass mit etwa 1.000 Kaulquappen, ca. 150 Schlüpflingen und immerhin fast 30 adulten und subadulten Tieren bereits eine vergleichsweise gute Situation erreicht ist. Die ebenfalls zur Reproduktionskontrolle aufgesuchte ehemalige Kiesgrube im Lörsfelder Busch wies dagegen deutlich weniger



Massenlaichplatz vom Grasfrosch im Königsdorfer Wald, 14.03.2011

Tiere auf. Hier scheint der Bestand deutlich zurück gegangen zu sein. Zumindest wurden bei der nur wenige Tage nach der Erfassung der Ausgleichsfläche im Spätsommer nur 22 adulte und subadulte Individuen gefunden und die Reproduktion fiel, mit nur etwa 50 erfassten Kaulquappen und wenigen Schlüpflingen, ebenfalls recht mager aus. Hier besteht Handlungsbedarf hin zu einem verlässlichen Kleingewässermanagement. Zwar fanden erneut Abstimmungsgespräche mit dem Eigentümer und Betreiber der Verfüllung statt, bei denen auch die Untere Wasserbehörde einbezogen war, doch scheint die Notwendigkeit für ein umfassendes und das Überleben der Population sicherstellendes Handlungskonzept als artenschutzrechtliche Voraussetzung für eine weitere Verfüllung der Grube von beiden noch nicht so richtig verstanden worden zu sein.

Die betreuenden Aufgaben im Kerpener Bruch und Parrig betrafen in erster Linie die Flächen mit Vertragsnaturschutzaufgaben. Die Wildschwein-Problematik soll nun in unserem Sinne über eine Zaunlösung angegangen werden, allerdings ist der ELER-Antrag, mit dem der Zaun sowie die geplanten Erstpflegemaßnahmen und Anreicherungsmaßnahmen in der ehemaligen Kiesgrube am Kerpener Bruch finanziert werden soll, noch nicht gestellt. Er befindet sich aktuell in Bearbeitung. Die Qualität der Wiesenflächen hat durch das vermehrte Auftreten des Jakobs-Greiskrauts weiter gelitten und eine durchgreifend verbessernde Lösung konnte noch nicht gefunden werden.

Projekt 7: Schutzgebietsbetreuung sonstige Naturschutzgebiete im Rhein-Erft-Kreis

NSG Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch, NSG Quellgebiet Glessener Bach, NSG Rübenbusch, NSG Klärteiche Bedburg, GLB Bliesheimer Hang, NSG Entenfang Wesseling

NSG Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch

Das Naturschutzgebiet bei Friesheim zählt zu den wertvollsten Offenlandbereichen, die der Rhein-Erft-Kreis noch besitzt, mit zahlreichen Arten der Roten Liste NRW und großen Amphibienvorkommen (u.a. Springfrosch und Kreuzkröte) (s. Jahresbericht 2009).

Am Anfang des Jahres und im November wurden jeweils an drei Tagen Gehölze entfernt, die in die floristisch wertvollen Offenbereiche wachsen, und das Schnittmaterial entsorgt. Dabei hatten wir eine gute Unterstützung durch die Otmar-Alt-Gruppe des Raphaelshauses in Dormagen. Unser Einsatz ist dabei nur eine Ergänzung zu den Pflegearbeiten des NABU und ein hoher Bedarf an weiteren Erstpflegearbeiten ist auch in den kommenden Jahren noch gegeben.

Für die Amphibienpopulationen des NSGs war es erneut ein sehr kritisches Jahr, da durch die anhaltende Trockenheit im Frühjahr über 90% des abgesetzten Laichs nicht zur Entwicklung kommen konnte. Es mangelt hier, wie auch an anderen Stellen im Kreisgebiet an ausreichend großen und tiefen Laichgewässern.

Im Herbst wurden wiederum einzelne Pflanzenarten für die zukünftige Vermehrung beerntet, doch aufgrund des sehr schwierigen Witterungsverlaufes auch nicht in dem ursprünglich geplanten Umfang.



Tatkräftige Unterstützung durch die Otmar-Alt-Gruppe im Friesheimer Busch, 04.11.2011.

NSG Klärteiche Bedburg

Im Vordergrund standen auch in diesem Jahr die im Zuge des Projektes „Terra nova“ geplanten und umgesetzten Maßnahmen zu besserer Erschließung des Gebietes durch Vogelbeobachtungshütten und verbesserte Informationstafeln. Hierzu fanden Abstimmungen mit den örtlichen Naturschützern und der Stadt- und Kreisverwaltung statt. Die Erstellung eines ELER-Antrags für die Durchführung einer umfassenden Erfassung, die Erstellung eines Managementplans und die Durchführung von grundlegenden Erstpflfegemaßnahmen steht noch aus.

GLB Bliesheimer Hang

Der Bliesheimer Hang ist eine 2,24 ha große Restfläche mit einer der letzten Halbtrockenrasen des südlichen Villedhangs. Die im Eigentum der Stadt Erftstadt befindliche Fläche ist seit 2004 vom NABU Rhein-Erft gepachtet und wird von diesem durch Schafe und Ziegen sowie viel Handarbeit gepflegt.

Über den im Rhein-Erft-Kreis tätigen Mitarbeiter fand auch in 2011 eine regelmäßige Begehung der Flächen und eine intensive Beratung des NABU bei der Pflege statt.

NSG Entenfang Wesseling

Da sich aus den Ergebnissen der im vergangenen Jahr erstellten Diplomarbeit über das Gebiet keine dringenden Handlungsbedarfe für die Gewässer ergaben, beschränkte die Betreuung im Naturschutzgebiet sich in 2011 auf die Offenlandflächen, im Zusammenhang mit dem Vertragsnaturschutz sowie Fragen der Verkehrssicherung der im Landesbesitz befindlichen Liegenschaften, für die wir in Teilen zuständig sind.

Projekt 8: Schutzgebietsübergreifende Maßnahmen im Rhein-Erft-Kreis

(außerhalb der Naturschutzgebiete)

8.1 Pflegemaßnahmen und Flächenentwicklung

(Kiesgruben, Obstwiesen, Sonstige schützenswerte Flächen)

Die Konzentration in diesem Projektteil lag auch in diesem Jahr im Bereich der Gymnicher Mühle. Die meisten dort stattfindenden Aktivitäten der Station wurden über Drittmittel finanziert (s. Auflistung unten). Hinzu kamen Abstimmungstermine mit dem Amt für Kreisplanung und Naturschutz in Bezug auf die weitere Umsetzung der Regionale-Projektinhalte, u.a. für die Einsaat mit regionalem Saatgut und die Anlage weiterer Gewässer. Die vor fast zwei Jahren angelegten Foliengewässer wiesen in diesem Jahr erfreulicherweise erstmals Reproduktion der beiden Zielarten Kreuz- und Wechselkröte auf. In drei der fünf Flachgewässer konnten zahlreiche Kaulquappen nachgewiesen werden und im frühen Herbst von beiden Arten mehr als zweihundert Schlüpflinge. Dies ist zwar noch keine überwältigende Anzahl, aber immerhin scheinen beide Arten die Gewässer für sich entdeckt zu haben und sie sind in Bezug auf eine Reproduktion geeignet.

In Punkto Öffentlichkeitsarbeit waren wir in diesem Jahr beim Wasser-Erlebnistag an der Gymnicher Mühle mit einem Infostand vertreten.

8.2 Artenschutzmaßnahmen

(FFH-Anhangsarten, Rote-Liste-Arten)

Schwerpunkt des Projektes sind die Fortführung der Erfassung von Verbreitungsdaten zu den Amphibien und Reptilien im Rhein-Erft-Kreis. Auch für den Hirschkäfer und andere Rote-Liste-Arten werden Verbreitungsdaten gesammelt. Hier sind wir in starkem Maße auf eine gute Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Kartierern angewiesen. Weitergehende eigene Untersuchungen sind aufgrund der engen Begrenzung der zur Verfügung stehenden Projektmittel nur in geringem Umfang möglich.

Die Anforderungen für das LANUV-Monitoring ergaben in diesem Jahr die Erfassung eines Springfrosch-Vorkommens im Bereich der Ville. Auch die vor wenigen Jahren neu angelegten Gewässer in Erftstadt-Scheuren wurden auf das Vorkommen von Anhang IV-Arten hin untersucht. Darüber hinaus wurde das Knoblauchkröten-Vorkommen mehrfach aufgesucht. Die Erfassung der Art erwies sich in diesem Jahr aber als besonders schwierig. Zum Einen waren die Anwanderungsbedingungen aufgrund der trockenen Witterung sehr schlecht, zum Anderen hatte der Drieschhofweiher einen selten hohen Wasserstand, der die Erfassung der Tiere deutlich erschwerte. So muss unklar bleiben, ob die nur geringe Anzahl an festgestellten Tieren in kleinem Maße stattgefundenen Anwanderung oder den Problemen bei der Erfassung geschuldet ist. Auch der Einsatz des neu angeschafften Voice-Recorders als Horchbox brachte keine zufriedenstellenden Ergebnisse.

Aufgrund der besonders schwierigen landesweiten Situation der Knoblauchkröte fand im Frühjahr ein Arbeitstreffen beim LANUV statt, bei dem vorrangig das für den Raum Warendorf beantragte kleine LIFE+-Projekt besprochen wurde. Zwar wurde in Aussicht gestellt, dass ein landesweites LIFE+-

Projekt zum Schutz der Knoblauchkröte noch in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden sollte, jedoch wurde von Seiten des LANUV in dieser Hinsicht keine Aktivität mehr entfaltet, was angesichts der fatalen Bestandssituation gravierende Folgen haben kann.

Erfreulicher ist die Entwicklung beim Biber im Rhein-Erft-Kreis. Bestanden im Januar nach einer Flutung des Regenrückhaltebeckens bei Erftstadt-Niederberg Bedenken, ob der Biber die Überstauung seines Baus und die zu befürchtende Bleibelastung durch die Sedimentfracht des Rotbachs überstanden hat, können aktuell wieder zahlreiche neue Fällungen und die Anlage von zwei Dämmen beobachtet werden. Der Erftverband zeigt sich dem neu mitarbeitenden Wasserbauer gegenüber sehr aufgeschlossen und sieht bisher kein problematisches Potential im bisherigen Vorkommen. Leider ist noch nicht klar, ob es sich um ein Einzeltier oder um eine Familie handelt. Aufschluss darüber soll eine umfassende Untersuchung aller Biberaktivitätsspuren im kommenden Januar geben. Über ein kleines, vom LVR gefördertes Projekt (s. u.) kann überdies die notwendige Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Im Oktober nahmen zwei Mitarbeiter an einer Fortbildungsveranstaltung der Biostation Düren zum Thema Biber teil, auch war das ausgestopfte Exemplar der Dürener Station ein Attraktionspunkt an unserem diesjährigen Stand beim NABU-Obstwiesenfest im Friesheimer Busch.



Neuer Biberdamm am Rotbach, 23.11.2011.

Projekt 9: Vertragsnaturschutz im Rhein-Erft-Kreis

(inkl. Ackerrandstreifen und Feldhamsterschutz)

Aufgrund der seit wenigen Jahren angewandten, landesweit gültigen Kriterien für eine Beurteilung von potentiellen KULAP-Flächen gibt es im Rhein-Erft-Kreis kaum noch Spielraum für die Aufnahme neuer Grünlandflächen in den Vertragsnaturschutz. Da auch nur wenige Verträge aus dem Jahr 2006 zur Verlängerung anstanden, war der Aufwand in Bezug auf den Vertragsnaturschutz im Grünland vergleichsweise gering. Der Beratungsaufwand im Vertragsnaturschutz war dennoch recht hoch, da viele

Landwirte Probleme mit dem Auftreten von Jakobs-Greiskraut hatten oder Hilfe bei den Auszahlungen und bei der Umsetzung einzelner Vertragsauflagen anfragten.

Der im Projekt integrierte Bestandteil „Feldhamsterschutz“ nahm durch die zur Erfolgskontrolle gehörende Suche nach Hamsterbauten auf den Vertragsflächen und die sich als dramatisch darstellende Gesamtsituation einen sehr großen Raum ein. Verträge zum Schutz der Artengemeinschaft der offenen Feldflur mussten demgegenüber in diesem Jahr noch zurück stehen. Allerdings ist die Resonanz auf das Paketangebot auch nur sehr mäßig und mehrere Landwirte, die vorab Interesse geäußert hatten, sprangen bei den Detailverhandlungen zu den Verträgen wieder ab.

Aufgrund der oben erwähnten und sich bereits im vergangenen Jahr abzeichnenden Bestandsituation beim Feldhamster (s. Jahresbericht 2010), war die Vertragseinwerbung und die Neugestaltung des Schutzprogramms ein deutlicher Schwerpunkt im Vertragsnaturschutz des Jahres 2011. Mehrfach kam eine landesweite Arbeitsgruppe an der wir beteiligt waren zusammen, um die Bedingungen für die Neueinwerbung von Verträgen zu besprechen. Die parallel im Frühjahr über einen Werkvertrag für das LANUV erhobenen Daten auf zusätzlichen 180 ha Fläche zeigten sehr deutlich, dass der Feldhamster im Raum Pulheim so gut wie ausgestorben ist (nur drei Baufunde) und dass verstärkte Anstrengungen unternommen werden müssen, wenn die Art in NRW erhalten werden soll. Daher wurden verstärkt Verträge eingeworben über insgesamt 65 ha, davon 56 ha mit engeren Vertragsauflagen. Ergänzend wurden auch Verträge in den Randbereichen zum Verzicht auf tiefes Pflügen und den Einsatz von Rodentiziden auf nahezu 115 ha eingeworben. Die Landwirtschaftskammer und der Bauernverband unterstützten dabei unsere Bemühungen und brachten sich konstruktiv in die Gespräche mit den Landwirten ein. In der Weiterentwicklung der Vertragspakete soll zukünftig auch die Frage des Grundwasserschutzes mit berücksichtigt werden. Hierzu wurden erstmals experimentell auf Vertragsflächen über ein Schlitzsaatverfahren auf mehreren Stoppel-Flächen der umbruchfreie Anbau verschiedene Zwischenfrüchte erprobt, mit durchaus positiven Ergebnissen.

Letztlich sind dies aber nur Vorbereitungen für eine Wiederansiedlung des Feldhamsters, die über ein im Herbst skizziertes länderübergreifendes LIFE+-Projekt in den kommenden Jahren realisiert werden soll. Eine Stützung/Wiederansiedlung der Art im Raum Pulheim erscheint uns zwingend erforderlich. Die vorhandene Population ist mittlerweile so klein, dass die vereinzelt vielleicht noch vorhandenen Tiere Mühe haben dürften sich überhaupt noch zu finden. Dies bestätigt auch die spätsommerliche Begehung der abgeernteten Vertragsflächen von immerhin 150 ha, die nur noch einen Verdachtsbau erbrachte.

Im **Regiosaatgut**-Projekt gestalteten sich die anfallenden Jahresarbeiten auch in diesem Jahr nicht einfach. Vieles im Witterungsverlauf des Jahres erinnerte an den des vergangenen Jahres. Insgesamt kam es witterungsbedingt zu größeren Ausfällen bei der Ernte, die unter anderem in der langanhaltenden Trockenheit im Frühjahr be-



Pflanzung neuer Kulturen auf dem Acker in Erp, 04.10.2011

gründet sind. Einzelne Kulturen setzten kaum Frucht an. Erschwerend kam dann noch der durch den häufigen sommerlichen Regen geförderte Unkrautdruck hinzu.

Auf der Anbaufläche in Erftstadt-Erp konnten einige Kulturen neu begründet werden. Dies ist aber erst der erste Schritt zu einer auch hier erforderlichen Rationalisierung. Ein paar der älteren Kulturen sind mittlerweile so alt, dass sie kaum noch Ertrag bringen. Auch der Unkrautdruck ist hier so hoch, dass es sinnvoller ist, diese umzubrechen und neu zu begründen. Dies gilt unter anderem für Schafgarbe, Margerite und Seifenkraut. Auch der Anbauversuch von Zittergras und Kammgras muss aufgrund der ungünstigen Boden- und Unkrautverhältnisse als gescheitert angesehen werden, so dass im kommenden Jahr fast die Hälfte der Fläche mit neuen Kulturen begründet werden muss.

Der Anbau auf dem extrem schwierig zu bearbeitenden Auenboden in der Rotbachaue nördlich von Erftstadt-Friesheim wurde deutlich zurück gefahren und soll auf Dauer ganz eingestellt werden. Hier war das Aufkommen von Disteln so hoch, dass es sinnvoller war, die im vergangenen Jahr abgeernteten und noch nicht wieder eingesäten Teilflächen durch mulchen kurz zu halten, als diese neu einzusäen. Auf Dauer macht eine Ackerkultur auf diesem typischerweise mit Grünland oder Wald bestocktem Boden keinen Sinn. Ziel ist jetzt, die noch vorhandenen mehrjährigen Kulturen noch so lange zu nutzen, wie dies in einem sinnvollen Kosten-Nutzen-Verhältnis machbar ist. In der Zwischenzeit werden die übrigen Flächen über eine Gräser-Kräuter-Einsaat für eine zukünftige Nutzung als Wiese vorbereitet und wo möglich, auch schon als solche genutzt.

Auf unserer dritten größeren Anbaufläche erfolgte im Vorjahr der Anbau von Klatschmohn und Kornblume zu je einem halben Hektar. Auch auf dem ähnlich kiesigen Boden wie in Erp spürten wir den ungünstigen Witterungsverlauf, mit wenig Niederschlag im Frühjahr deutlich. Zwar fiel die Erntemenge nicht viel kleiner aus, als im vergangenen Jahr, allerdings bildete der Mohn nur sehr kleine Pflanzen aus, so dass trotz des verlustärmeren Erntevorgangs mit dem Schneidlader zu einem günstigeren Zeitpunkt das Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde.

Da auch die Trocknung des geernteten Materials kann noch effizienter gestaltet werden kann und muss, ergab sich für die weitere Zukunft des Projektes die Planung, das Projekt mittelfristig möglichst umfassend auf näher an der Station liegende Anbauflächen zu verlagern. Dies wird sicher nicht innerhalb eines Jahres zu realisieren sein. Aber nur so lassen sich nachhaltig die vorhandenen vermeidbaren Zeitverluste durch die langen Anfahrten zu den Anbauflächen reduzieren. Nur so wird auch der Anbau arbeitsintensiverer aber hochpreisigerer Kulturen machbar, mit denen sich das Projekt auch langfristig absichern lässt. Dies ist wesentlich, da nach wie vor eine stark steigende Nachfrage nach regionalem Saatgut besteht und spätestens 2020, mit der gesetzlichen Pflicht der Verwendung gebietsheimischen Saatguts bei allen Einsaaten in der freien Landschaft die Aufbauarbeit abgeschlossen sein muss. Hierzu gehört auch die über Drittmittel finanzierte Beratung weiterer Anbauer, die nur gelingen kann, wenn eigene Anbauerfahrungen bestehen.

Projekte des wirtschaftlichen Zweck- und Geschäftsbetriebs

Im Jahr 2011 übernahm die Biologische Station mehrere große und etliche kleine Projekte, die von Dritten in Auftrag gegeben wurden und für die finanzielle Absicherung der Biologischen Station unerlässlich sind. Dies waren:

- Erfassung und Umsiedlung der Zauneidechse in Köln im Auftrag der Firma aurelis
- Erfassung von Amphibien, Reptilien, Vögeln und Gefäßpflanzen sowie naturschutzfachliche Bewertung und Empfehlungen für die Stadt Hürth
- LVR-Projekt: Natur in der Kulturlandschaft mit Einrichtung eines Lehrpfads an der Gymnicher Mühle
- LVR-Projekt: Erweitertes Bibermanagement im Rheinland, mit Betreuung des Bibervorkommens am Rotbach bei Erftstadt-Niederberg und Maßnahmenumsetzung
- Erstellung einer Machbarkeitsstudie für ein LIFE+Projekt „Villevälder“
- Frühjahrserfassung bisher nicht kartierter Flächen im Vorkommensgebiet des Feldhamsters bei Pulheim für das LANUV
- Bereitstellung von Saatgut für die Einsaat des sanierten Rheindeichabschnitts bei Bonn-Beuel 2011
- Umsetzung eines Entwicklungskonzeptes mit Stauden für die Kläranlage Bad-Godesberg
- Artenschutzmaßnahmen auf Flächen der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft zur Förderung von Zauneidechse, Ringelnatter, Kammmolch und Gelbbauchunke
- Verkauf und teilweise Einsaat von Regiosaatgut in kleineren Projekten für den Rhein-Erft-Kreis, die Biologische Station Düren und die Deutsche Bahn
- Mahd einer Orchideenwiese im Restfeld Ville
- Einsaat von zwei Wiesenflächen und Anlage einer kleinen Obstwiese für die Stadt Kerpen
- Exkursionen mit Schulklassen, zum Teil mit den Naturentdeckerwesten des Naturparks Rheinland.
- Durchführung eines dreitägigen Jugendcamps unter Leitung des Verschönerungsvereins Siebengebirge
- Eintägige Fortbildung von werdenden Natur- und Kulturlandschaftsführern im Themengebiet Fauna und Flora für den Naturpark Rheinland



Impression vom VVS-Jugendcamp, 18.06.2011

Zusammenfassung und Ausblick

Bis auf wenige Ausnahmen sind die betreuten Schutzflächen in einem guten Zustand und die Lebensräume wie auch die Tier- und Pflanzenwelt gesichert. Dies konnte nur durch die Zusammenarbeit und Unterstützung vieler Beteiligten gelingen und wäre ohne die dankenswerterweise breite Unterstützung der im politischen Raum und in der Verwaltung wirkenden Menschen nicht möglich. Wünschenswert wäre, jetzt über den Erhalt des Status quo hinausgehende Verbesserungen und Aufwertungen zu erreichen, beispielsweise mit der Anlage von Stillgewässern im NSG „Kohlkaulwiesen“, Tümpeln für die Kreuzkröte in der Kiesgrube Stuch oder Wiederherstellung weiterer artenreicher Wiesen im FFH-Gebiet Siegmündung.

Die eigentlich dringend erforderliche Betreuung und v. a. Pflege weiterer wichtiger Gebiete, wie z. B. den Kautexwiesen scheidet leider seit Jahren an den fehlenden Arbeitskapazitäten, bzw. der Unterfinanzierung der FöBS-Projekte. Ähnliches gilt für die erforderliche stärkere Stringenz bei dem Thema Naherholung und Naturschutz in Schutzgebieten. Hier müssten und müssen stärkere Bemühungen gemacht werden, nicht erlaubte und naturschutzfachlich relevante Überschreitungen mit verschiedenen Mitteln zu verringern.

Die Zusammenarbeit mit den Verwaltungen, den Landnutzern und den Flächeneigentümern ist nach wie vor gut, wenn auch gerade bei den etwas sensibleren Planungen mit artenschutzrechtlichen Konflikten Meinungsverschiedenheiten nicht auszuschließen waren.

Das ehrenamtliche Engagement in der Biologischen Station ist weiterhin sehr hoch, ebenso die Nachfrage nach Praktikumsplätzen. Auch die Pflegeaktionen sind i. d. R. gut besucht. Erstmals beteiligte sich die Station aufgrund von Anfragen am sog. Girls Day, bei dem drei Mädchen einen Tag lang den Arbeitsalltag der Station kennen lernten, insb. im Hinblick auf eher männerspezifische Arbeiten. Ohne die Mithilfe Ehrenamtlicher wären die meisten Projekte nicht so gut umzusetzen gewesen. Eine wichtige Unterstützung sind auch die Teilnehmer im Freiwilligen Ökologischen Jahr, auf die wir bei der Bewältigung der Freilandarbeiten in besonderem Maße angewiesen sind. Alles in Allem kommen wir auch in diesem Jahr wieder auf ungefähr 8.000 Stunden Unterstützung durch Freiwillige.

Der insgesamt positiven Entwicklung der Drittmittel-Projekte steht die damit verbundene Arbeitsbelastung entgegen, die manches Mal in diesem Jahr an die Grenze der Belastbarkeit einzelner Mitarbeiter gegangen ist. Fatal ist vor allem, dass durch die Deckelung der Fördermittel nun bereits im fünften Jahr die Erfordernis der zusätzlichen Arbeiten in Drittmittel-Projekten von Jahr zu Jahr höher wird. Dadurch wurden die Möglichkeiten durch Effizienzsteigerung die Qualität der Arbeiten in den Schutzgebieten zu halten weitgehend ausgeschöpft. Zwar wurde die Finanzierung der FöBS-Aufgaben aufgestockt, doch deckt dies lediglich den Kaufkraftverlust der vergangenen Jahre ab. Es besteht die Gefahr, dass die mit der Aufstockung verbundene Entlastung nur kurzfristig wirksam ist und die Arbeit in den geförderten Projekten im bisherigen Umfang und der bisherigen Qualität mittelfristig nicht mehr geleistet werden kann.

Viele Zusatzaufträge waren wie in den Vorjahren zu Beginn des Jahres noch nicht absehbar, sondern haben sich erst durch Anträge und Angebote im Jahresverlauf entwickelt. Vor diesem Hintergrund sehen wir auch der Entwicklung im kommenden Jahr sehr zuversichtlich entgegen, da bereits zum jetzigen Zeitpunkt einige Zusatzprojekte als weitgehend gesichert angesehen werden können. Die finanziellen Zusatzeinnahmen über die nicht von der FöBS geförderten zusätzlichen Projekte führen 2011 absehbar zu einem guten wirtschaftlichen Ergebnis, das es ermöglichen sollte, alle Mitarbeiter trotz der auch weiterhin nicht hinreichenden Grundfinanzierung über die FöBS im kommenden Jahr zu halten.

Für die lebendige Vielfalt in der Region werden wir uns auch im kommenden Jahr mit vollem Engagement einsetzen.

Veröffentlichungen und Arbeiten der Biologischen Station im Jahr 2011:

- BERNDT, A. (2011): Das Wegenetz im FFH-Gebiet Soebengebirge (Teilgebiet Ennert) und seine Auswirkungen auf ausgewählte störungsempfindliche Tierarten. - Bonn (Diplomarbeit, Universität Rostock) 106 S.
- CHMELA, C. (2011): Das Saatgutprojekt der Biologischen Station Bonn: Sammlung, Anbau und Zertifizierung von Regiosaatgut. - Natur in NRW 2011(2): 33-34.
- ESCH, A. (2011): Die Libellen der Fließgewässer und ihre Begleitfauna im FFH-Gebiet Kottenforst bei Bonn (Insecta: Odonata). - Bonn (Diplomarbeit, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) 62 S.
- HACHTEL, M., CHMELA, C. & SANDER, U. (2011): Faunistische und floristische Erfassungen relevanter Artengruppen im Weiler Bachtal (Rhein-Erft-Kreis, Stadt Hürth): Untersuchung von Flora, Vögeln, Amphibien und Reptilien im Jahr 2011. – Gutachten im Auftrag der Stadt Hürth, 33 S.
- HACHTEL, M. & CHMELA, C. (2011): Konzept zum Schutz der Zauneidechse *Lacerta agilis*. Herstellung eines Ersatzhabitats, Fang und Umsiedlung von Zauneidechsen *Lacerta agilis* im Rahmen des Bebauungsplans "Schanzenstraße Nord" (Stadt Köln). - Bonn (Mskr., aurelis Real Estate) 14 S.
- HACHTEL, M. (2011): Mehr Natur an der Schule! Das bunte Staudenbeet der Biologischen Station Bonn. Schulbühne (Schulzeitung des Carl-von-Ossietzki-Gymnasiums).
- Koch, K. (2011): Die Libellenfauna der Stillgewässer des FFH-Gebietes Kottenforst bei Bonn (Insecta: Odonata). - Bonn (Diplomarbeit, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) 142 S.